

Predigt Handout

Datum: 24.12.2023

Thema: Frieden auf Erden, Weihnachten 2023

Text: Lukas 2,10-14

Predigt: Godi Sagmeister

Chrischona Marthalen
mitenand, fürenand, Chile für alli si



Predigtgedanke

An Weihnachten verkündeten die Engel, dass Frieden auf Erden werden soll (Lukas 2,10-14). Das verkündeten sie in eine Welt, in der überall Krieg herrschte. Rom führte Krieg gegen Feinde an seinen Grenzen und gegen Aufständische im Innern des Reiches. Aber auch in der übrigen Welt herrschte überall Krieg. Die Welt, in die die Engel die Friedensbotschaft verkündeten, war erfüllt von Kriegsgeschrei und voll von Kriegen. Das war sie damals wie heute. Auch heute herrscht in vielen Teilen der Erde Krieg. An vielen Orten müssen Menschen Weihnachten feiern und rundherum tobt der Krieg. Da stellt sich die Frage: War die Friedensbotschaft der Engel ein leeres Versprechen und kraftloser Ausdruck von Gottes Wunschenken?

Ich möchte zwei Gründe ausführen, warum das nicht so ist. Es ist wahr, dass es auch nach Weihnachten den totalen Weltfrieden nie gegeben hat. Aber es wurde möglich, dass Frieden mitten im Krieg werden konnte. Es kam vor, dass Menschen zur Besinnung kamen, ihre Waffen niederlegten und aufeinander zugingen. Es war sogar möglich, dass Feinde miteinander Weihnachten feierten. So geschehen im 1. Weltkrieg, der vor über 100 Jahren statt fand. So wurde es damals, an Weihnachten, Frieden an der Front, mitten im Krieg. In der Geschichte ist dieses Ereignis bekannt als "Kleiner Frieden von 1914". Es wurde von der deutschen Seite verschwiegen, um die Kampfmoral der Truppe nicht zu schwächen. Aber er ist eine geschichtliche Tatsache.

Die Geschichte des Weihnachtsfriedens von 1914 zeigt, dass es möglich ist, dass Frieden mitten im Krieg werden kann. Das ist auch heute noch möglich, wenn Frieden im Herzen von Menschen einkehrt, wenn Menschen vergeben können, ihre Rached Gedanken ablegen und bereit sind, Frieden zu schliessen. Es kann Frieden werden mitten im Krieg, wenn Frieden im Herzen von Menschen einkehrt. Diesen Frieden kann Jesus schenken und darum ist die Verkündigung der Engel nicht nur eine kraftlose Behauptung.

Es gibt aber noch einen zweiten Grund, warum die Botschaft der Engel nicht nur ein leeres Versprechen war. An Weihnachten wurde es zwar nicht plötzlich Frieden auf Erden, aber durch Jesus Christus ist der Friede Gottes auf diese Erde gekommen. Dieser Frieden, der mit dem neu geborenen Kind gekommen war, ist ein ganz anderer Friede, als ihn die Welt kennt. Es ist nicht der Friede, weil die Schwachen besiegt wurden, die Unzufriedenen am Aufstand gehindert werden, die Unterdrückten die Wahrheit nicht kennen oder die Mittellosen geblendet werden. Gottes Frieden ist ein anderer Frieden und wird ganz anders gestiftet, als wir Menschen es tun würden. Der Frieden von Menschen wird geschaffen durch Macht und Stärke, Gewalt und Abschreckung, Unterdrückung der Wahrheit und durch starke Führer. Der starke Führer in Rom war Augustus. Er wurde damals als Retter und Friedensstifter verehrt. Den römischen Frieden (Pax Romana) bewahrte er durch Unterwerfung der Feinde, die Abschreckung von Aufständischen am Kreuz und die Kontrolle der Bevölkerung, unter anderem durch Volkszählungen. Mit ähnlichen Mitteln schaffen die Mächtigen und Starken auch heute noch Frieden.

Der Frieden von uns Menschen wird durch Macht und starke Führer aufgerichtet. Der Friede Gottes ist durch ein Kind in die Welt gekommen. Nicht durch einen starken Retter, wie es die Juden erwartet hatten. Auch nicht durch die Macht von Eroberern, sondern durch die Ohnmacht eines Kindes. Er kam nicht mit dem Glanz und der Herrlichkeit der Kaiser Roms, sondern durch einen unscheinbaren Zimmermann. Der Friede Gottes kam auch nicht durch Unterdrückung, sondern durch die Demut von Gottes Sohn. Er hat seine Feinde nicht unterworfen, um Frieden zu schaffen, sondern sich ihnen ausgeliefert.

Gott richtet seinen Frieden in dieser Welt auf andere Weise auf, als wir Menschen es normalerweise tun würden. Das wird besonders deutlich auf Golgatha, dort wo alle Mächte der Finsternis Gottes Sohn den Krieg erklärt haben. Auf Golgatha haben aber auch die Mächtigen der damaligen Zeit dem Fürsten des

Friedens (Jesaja 9,5) den Krieg erklärt, um mit ihren Methoden ihren erbärmlichen Frieden zu bewahren. Das waren die Juden, die Jesus ausgeliefert hatten um ein friedliches Nebeneinander zu erhalten und es waren die Römer, um ihren Frieden nicht zu gefährden. Darum haben sie erbarmungslos zugeschlagen mit Folter, Abschreckung und Tod.

Golgatha ist der Ort, an dem die menschlichen Friedenstifter Gott den Krieg erklärt haben. Aber es ist auch der Ort, an dem der Retter der Welt, in Ohnmacht und Schwachheit, Niedrigkeit und Schande, unter Schmerzen und Verlorenheit der Welt seinen Frieden brachte, indem er für seine Feinde starb.

In allem muss man bedenken, dass Gottes Feinde sind nicht nur der Teufel, die dämonische Mächte, brutale Kriegstreiber oder machtlüsterne Diktatoren sind. Es sind alle Menschen, weil im Herzen von uns allen etwas steckt, das die Ursache ist für all diese Kriege in der Welt. In uns allen steckt Böses und Jesus hat diesem Bösen die Macht geraubt, weil er stellvertretend dafür gestorben ist. Durch sein Opfer hat er Frieden gebracht. Das wurde aber nur möglich, weil Gottes Frieden ein ganz anderer Frieden ist als wir Menschen ihn kennen. Nach menschlichen Massstäben hätte Jesus uns mit dem Bösen vernichten müssen, damit endgültig Frieden auf Erden einkehren könnte. Doch Jesus hat sich entschieden die Bosheit der Welt auf sich zu nehmen und selbst dafür zu sterben, damit Frieden im Herzen von Menschen und ihrer Beziehung mit Gott und den Beziehungen der Menschen untereinander einziehen kann.

Denn der Weg Gottes dieser Welt Frieden zu bringen, ist das pure Gegenteil von dem, was wir uns vorstellen können und uns im Blut steckt. Darum konnte es sich auch niemand vorstellen, dass der Friedefürst als Kind zur Welt kommt, der Retter der Welt als Sohn eines Zimmermanns und als Wanderprediger umherziehen würde, Gott selbst für die Bosheit und Kriegslust von uns Menschen sterben sollte. Darum hielten die Menschen damals diese Botschaft für unglaublich, reinen Blödsinn oder sogar Gotteslästerung. So wie Paulus das in 1.Korinther 1,18 sagt. Aber die Botschaft vom Kreuz - die Botschaft von einem Gott, der Frieden stiftet, indem er nicht uns sündhafte Menschen vernichtet, sondern selbst für unsere Bosheit stirbt, ist kein Blödsinn, sondern die gute Nachricht, die die Engel verkündet haben, die die Welt verändert hat, und die Menschen noch heute verändert. Die Botschaft vom Kreuz ist eine Kraft Gottes. Aus dieser Kraft möchten wir schöpfen, wenn wir uns Das Wunder von Weihnachten vor Augen führen und mit dem verknüpfen, was auf Golgatha geschah.

Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium

- Was bedeutet dir Frieden?
- In welchen Lebensbereichen wünschst du dir Frieden?
- Wie würdest du Frieden umschreiben?
- Wann hast du das letzte Mal etwas erlebt, das du mit Frieden beschreiben würdest?
- Mit welcher Situation solltest du Frieden schliessen?
- Mit welcher Person solltest du Frieden schliessen?
- Was braucht es, damit Frieden werden kann?
- Hast du schon so etwas wie Frieden im Krieg erlebt?
- Wo solltest du einen Schritt auf andere zu gehen?
- Wo erkennst du menschliche Versuche Frieden zu schaffen?
- Was unterscheidet Gottes Frieden vom Frieden, den Menschen schaffen?
- Wen würdest du als die Feinde Gottes bezeichnen? Warum?
- Was fasziniert dich an der frohen Botschaft?
- Was bedeutet dir Weihnachten?
- Artikel zum kleinen Frieden:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Weihnachtsfrieden_\(Erster_Weltkrieg\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Weihnachtsfrieden_(Erster_Weltkrieg))